

... Das Kind schreit, geweckt durch den Lärm des Messers und dem Radio. Das Radio das so stark rauschte, dass man die brüchige Stimme kaum hörte, dennoch klang jedes Wort so schön, wie noch nie Worte Klänge klangen, kein zierpen einer Taube, kein Klang von Mozart, so schön, wie diese Worte, war nichts.

Der starke Kontrast zwischen Hoffnungslosigkeit, und Hoffnung, er verleimte dem Wort, e wäre völlig bedeutungslos wie der Präsident diese Worte formulierte, einen Wert, den jeder Diamant, in jedem Zeitalter, nich nicht im kleinsten Ansatz je hätte erreichen können.

Als würde flüssiges Gold aus dem Radio den Raum umhüllen.

Plötzlich hatte die Frau, die Mutter, 2 neue Lebensgründe, diese mündeten in unmittelbaren und sofortige Lebensmotivation, nicht wartend bis der versprochene Brief eintrat, lief die Frau mit aller Kraft die Sie aufbringen konnte zu den Gleisen.

In der tiefsten Finsteris fand sie den Weg wie in hellstem Tage, noch gepeinigt von dem Schmerz der Klinge Rannte sie so schnell sie nur konnte, noch geschwächt durch den massiven Blutverlust, an dem unter normalen Bedingungen nicht einmal mehr ein Gedanke, gar eine Handlung möglich wäre. Der Übermensch in ihr begriff Besitzt von ihrem Körper. Wie auch von ...

An den Gleisen angekommen findet sie etwas, das sie noch viel mehr überraschte, so ging sie davon aus, dass sie die einzige war, doch ihr bot sich ein anderer Anblick, die Gleise wurden längst fertig gestellt, ... nicht durch diese Botschaft, ... schon längst arbeiteten Menschen ohne der Kraft der Hoffnung an dem Zug, da trifft die Frau einen alten Mann, sein Bart war bereits solange, dass er den Boden streifte. Voller Eifer arbeitet er, zusammen mit anderen, an den letzten Feinschliefen.

Doch dann dreht sie sich um, es ist immer noch so bitter kalt, dass beim aushauchen der Atem gefriert, doch in den Umrissen der Nacht, oder war es Tag? Erkennt sie etwas.

Die erstaunenden Augen über diesen Menschen, die völlig ohne Hoffnung einfach weitermachten, führte zu einer Verwunderung nicht nur der Frau, sondern einer massiven Anzahl an Menschen die neu angekommen sind.

Der alte Mann steht auf, er geht zu einer alten Laterne, die an eine selbst gebaute Batterie angeschlossen ist, das Blut das an ihr klebte wurde fein säuberlich ummahlen, und so wurde aus dem schwarzen kalten Eisen, eine weiße Laterne des Lichtes gemahlen. Die Laterne der Hoffnung wurde Sie liebevoll getauft.

Jeder Anschalten endete an eine Gedenkminute. Eine Minute an der das Rege treiben endete.

An dem der Lärm verstummte, den die Hämmer und die Werkzeuge erschufen.

Doch innerlich, in den Menschen entfachte immer wieder, neben der Flamme des Lichtes, die Flamme der Schaffenskraft. Der blöße Gedanke wo sie starteten, als die Laterne noch dunkel, kalt, schwarz und voller Blut an Beginn Ihrer Reibe stand, für was sie stand, die Zerstörung, und wo sie jetzt steht, für was die jetzt steht, führte unweigerlich, selbst unter den stärksten und härtesten Männer zu Gefühlen, die sie bis dato nicht kannten.

Der alte Mann schaltete einen elektrischen Schalter um, und die Birne die durch einen 10.000 Volt Extremstrahler getauscht wurde, erhellt plötzlich die Umgebung.

Die Menschen sind geblendet, Licht waren sie nicht mehr gewohnt. Doch so schön un wärmend dieses licht war, sop zeigte die auch die bittere Zerstörung, doch dies lies die Menschen kalt, der Bann dieser Lampe, dieses Symboles der Hoffnung, es zerstörte alles negative, alle windigen Motive nicht zu handel, in dem Augenblick, in dem der erste Lichstrahl die Iris der Menschen traf.

Da geht die Frau zu den Mann und fragt, was denn hier los sei. Der Mann antwortete.

Meine Gute, meine Liebe, siehst du denn nicht, dass wir mit allem was wir tun versuchen den Zug des Lebens, wie wir in taufeten, zu arbeiten.

Die Frau fragte „habt ihr das alles von Gestern auf Heute geschafft, seitdem unser Präsident der Hoffnung zu uns Sprach“,

... wer? Fragt der Mann...

Na der Präsident der mit den Wissenschaftlern zusammen unser Leben um 2 Jahre verlängern konnte, und der Zug sollte eine Brücke zu weiteren Forschern schlagen, arbeitet ihr nicht genau aus diesem Grund an dem Zug?

Darauf antworete der Mann „Nein von dem weiß ich nichts, es klingt aber wie Balsam in meinen Ohren. Dass dieses Möglichkeit bestand, wurde doch schon vor diesem Erfolg im Radio verkündet, es waren die letzten Worte die wir hörten, bevor der Finsternis die Stille folge.

Doch von den medizinischen und physikalischen verstehen wir nichts, ich weiß nicht was diese Menschen entwickelten, wie wertvoll es ist, doch ich tat was ich konnte, hast du denn nicht das Buch gelesen?

Welches Buch fragte sie.

Da entblößte der Mann seinen Körper, sein staubiges graues, ursprünglich weißes Hemd lag er ab und auf seinen Körper wurden Sprüche, Weisheiten, sichtbar.

Na das Buch, welches so wertvoll war, dass wir, wir die weder papier noch Stift hatten, es mit Messern in unsere Haut ritzen. Das Buch der Bücher. Die Bibel des modernen Übermenschen und der der geadelten Seele durch Güte.

So verstörend dieser Anblick auch war, so verzauberte er die Frau. Ein Funkeln begann in ihren Augen zu leuchten. Wie ein Edelstein.

Wenn wir alle das tun, was wir tun können, wird die Möglichkeit erhöht, dass wir den Kampf gewinnen. Fuhr der Mann fort.

So begann ich, zusammen mit 3 anderen, diesen zu bauen. Es ist das einzige, was ich selbst dazu beitragen kann, um unser Schicksal zu verbessern.

Aus 3 wurden 4,
aus 4 wurden 5,
aus 5 wurden 6. Und so entstand unsere Truppe.

Keiner von uns wusste, was zu tun ist, doch wir lernten es. Ich bin gelernter Bäcker. Doch Brot war nicht mehr zu backen.

Wir sind auch nicht aus dieser Stadt, wir waren in vielen Städten, wir haben mehr Städte gesehen, als in den alten Karten verzeichnet sind.

In jedem Ort gibt es eine eigene Truppe, die den Wert des Lebens versucht zu erhalten.

Jeder tut was er kann, so hatte einst ein Biologe eine Mahlzeit entwickelt, die mit einer Trink-Becher Nahrung für eine Woche enthielt, frei von Radioaktivität, Haltbar bis über hundert Jahre, ja mehr noch, der uns Biologisch Kraft gab, mehr als alles andere, wir nennen das die Nahrung der Übermenschlichkeit.

Zwar sind wir keine Übermenschen, doch nur weil wir es nicht sind, heißt es nicht, dass wir nicht Wegbereiter für diese sein können. Wegbereiter für weißere Menschen, denn nur der Schweiß an den Händen, zusammen mit den Gedanken der Genies kann uns retten.

Die Frau: „Doch hattet ihr nicht die Experten reden hören, dass wir alle sterben werden“

- ach ich glaube nicht, was diese sagen, lies das Buch und du wirst alle Fragen auf deine Fragen finden, und glaube mir, die Fragen sind von manchmal wertvoller als die Antworten die du dir wünschst.

Hättest du mich vor einem Jahr gefragt, als wir begannen, hätte ich mir auch nicht gedacht, dass es jemanden in dieser Welt gibt, der eine solche Nahrung entwickelt. Auf der ganzen Welt sind derartige Entwicklungen geschaffen worden.

Plötzlich fällt der Frau auf, nachdem Sie die Nahrung als Unsinn und Märchen einstufte, dass alle im Vergleich zu allen anderen, nicht abgemagert sind, sie sind nicht Haut und Knochen.

Es sind starke Männer, aber auch Frauen, sie sehen zwar nicht gesund aus, die Arbeit ist in die Haut gemahlen, die sie jeden Tag in den Zug stecken, doch sie sind kräftig.

Der Mann überreicht der Frau ein Packung der Nahrung.

Sie ist eingetütet in eine verstaubte alte Verpackung. Eine Verpackung aus Papiert, die Frau muss trotz den noch vorhandenen Qualen lächeln, da diese alten Papierverpackungen ganz üblich waren, als man versuchte die Welt durch das beseitigen des Plastiks zu retten, dabei jedoch völlig vergaß, wenngleich das gut und notwendig wäre, dass die Zerstörungskraft des Menschens gegen sich und seinen Planeten dadurch nicht gebrochen wurde.

Sie trinkt, und blickt auf die Bank, die nebenbei ebenfalls von den Menschen entwickelt wurde, sie nennen das Sitze luxurieren, dazu haben sie keine Zeit. Doch dann und wann verletzt sich jemand so stark, dass er sich ausruhen darf auf der Bank des Luxus.

Setz dich doch meine Liebe sagte der Mann. Doch warum, fragte die Frau.

Darauf der Mann, ich sehe doch deine Wunde und weiß weshalb sie entsteht. Ich sehe wie blass du bist.

Trinke die Nahrung, und glaub mir, in einer Stunde ist dein verlorenen Blut erneut gebildet, dann kannst du uns helfen.

Oder aber eine andere Arbeit durchführen, schaffende Kräfte für den Zug haben wir seit dieser Nachricht mehr als genug, dessen Worte wir trotz unseres Radios durch Konzentration unserer Arbeit überhörten, jetzt sieht sie auch den Radio und wird sich den Worten, des letzten Buches, bewusst, den Gewicht dieser, die neue Bibel, die sich nennet der moderne Übermensch.

Die Worte, die kurz vorm Erstummen noch durch die Radios halten.

Die Frau sitzt sich hin, auf die Bank, während der Arbeiter wieder mit dem Hammer die Schienen formt, sie trinkt.

Überraschend gut schmeckt dieser trink, doch sie kann nicht genau unterscheiden, ob er schlicht nach nichts schmeckt und die verkrusteten Geschmacksrezeptoren einfach nur reinigt, ... da zu dieser Zeit nur mehr tote Ratten gegessen wurde, ... oder was man sonst noch fand, meist vergammeltes altes Essen, ... oder ob es wirklich gut schmeckt.

Die Bank war sanft, sie ist mit einem weichen Material gepolstert, sehr ungewöhnlich, da die meisten weichen Materialien bereits hart wurden, oder gar verbrannten.

Sie fühlt sich für eine Sekunde im Himmel, bis ihr ein Gedanke durch den Kopf schießt wie so oft eine Gewehrkegel durch das Gehirn vieler Menschen. Ein Gedanke, so mächtig, das sie lales um sich herum vergas, sofort aufsprang und begann zu laufen, noch mit viel mehr Kraft, als sie zum Zug lief.

Der Gedanke. Das Kind. Das Kind. Mein Kind.

Sie rennt bis die Kraft in ihren Beinen versagt, plötzlich fällt sie mit voller Wucht auf den harten Asphalt. Sie schlägt sich den Kopf n und schreit.

Die Menschen kehrten längst zur Arbeit ihres Zuges zurück. Die doch sher lauten Schreie der Frau verstummten in den noch viel lauterem Hämmern, dem Bohren, Schleifen und anderen tätigkeiten. Niemand hörte es.

Doch ein Mann, sensibilisiert für menschliches Leid, hörte diese feinen Nuancen der Klangkulisse überdeutlich.

Als er sich durch den Schrei umdrehte, und ganz langsam und behutsam sich der Frau annähert, der Licht der Laterne glüht noch etwas nach, in die Weiten der Welt.

Der junge Mann, schön geleidet, was sehr ungewöhnlich für die damalige Zeit war, beginnt auf die Frau zuzugehen. Aus Schritten werden schnellere, als er sich der Ernst der Lage bewusst wird, plötzlich beginnt er zu laufen.

Er ist bei der Frau angekommen und fragte sie schließlich mit fester Stimme, was die denn da macht, wo sie denn hinlaufen möchte.

Die Frau bricht in Tränen aus und berichtet von dem Kind welches gerade am verhungern ist. Der Mann fragt genau wo denn dieses Kind lebt, mit einer brüchigen und leise Stimme erzählt die Frau wo das Kind lebt, sie merkt wie der Körper immer schwächer und schwächer wird, die Wunde ist aufgeplatzt und das Blut strömt auf den Boden. Die Stimme wird immer dünner und dünner, wie ein seidener Faden. Der Mann beugt sich zur Frau und sie verliert das Bewusstsein.

Eine moralische Frage, dessen Antwort der junge Mann schon kannte, klaffte auf, sollte er die verblutende Frau retten? Oder aber das Kind?

Die Situation der Frau ist so kritisch, dass sie verblutet wäre, bevor ein anderer Mensch ankommt, doch er wusste auch nicht, wie gefährlich die Lage des Kindes war, die letzten Worte der Frau bevor sie das Bewusstsein verlor war „vergisse mich, rette das Kind“.

Für die Philosophie der Edelmütigkeit, ein Kapitel der Heiligen Bibel des modernen Übermenschen, steht geschrieben, dass ein ethischer Wunsch eines Sterbenden unanfechtbar ist. Doch auch, dass das Leben an sich den höchsten Wert hat.

Doch jetzt steht eine nicht beantwortete Frage offen, sollte er das Leben der Frau versuchen zu retten, oder sofort zum Kind laufen, um das Leben des Kindes zu retten. Er entscheidet und ...